

Im Himmel bin ich nicht eingesperrt



Marie-Thérèse Schins (2. R. 2. re), Birte Müller (2. R. 1. re), die Hausherrn (Mitte) und die Künstler

Ja, wir durften! **Birte Müller** und ich durften tatsächlich ein gewaltiges Mal- und Schreibprojekt durchführen in einem riesengroßen, leer stehenden, ehemaligen Möbelhaus der Bestatterfamilie Sönke Wulff in Norderstedt bei Hamburg. Bereits ein Jahr vorher hatte ich einen Anruf von **Anke Wulff** bekommen, dass zum 100-jährigen Jubiläum des Bestattungsinstituts in der dritten Generation im April 2012 ein fröhliches Frühlingfest geplant wurde.

Das Ehepaar Wulff kannte das Bilderbuch **Eine Kiste für Opa** (Aufbau 2008) von Birte Müller und mir, in dem Opa Mensah und Enkelsohn Kofi bei Tischler Paa Joe in Ghana für die Reise ins Jenseits eine „Kiste“ aussuchen. Ob ich Familie Wulff mal besuchen könnte, für ein Gespräch? Schon rollte eine Kistenlawine los. Geplant war, 17 knallbunte Särge aus Teshi bei Accra in Ghana, handgefertigt vom Tischler Paa Joe, zu bestellen und in den Schaufenstern des ehemaligen Möbelhauses auszustellen. Ob Ehepaar Wulff sich bemühen sollte, genau die Särge (Kisten) aus unserem Buch zu bestellen? Ob mir dazu etwas einfallen würde? Meine Güte, wunderbarste Bedingungen: Material, so viel wir bräuchten und benötigten, 300 m² leere Wände, die förmlich danach schrien, bemalt und betextet zu werden, und zwar von Kindern in einer mehrtägigen Mal- und Schreibwerkstatt!

Ein Traum für uns beide, da wir uns seit Jahren in unseren Workshops in der ganzen Welt, und auch hierzulande, einsetzen für mehr Verständnis anderer Kulturen. Unsere Vorbereitungen

waren intensiv und fruchtbar. Birte und ich erarbeiteten ein Konzept zum Diesseits und Jenseits für drei Tage, schrittweise und mit thematisch verschiedenen Inhalten. Durch meine langjährigen Erfahrungen in der Begleitung von Kindern zum Thema Sterben, Tod und Trauer und Birtes handfesten Malerfähigkeiten mit größeren Kindergruppen, dicken Pinseln und Tausendendein Farbtopfen (alles natürlich gleichzeitig), sprühten wir vor Ideen und Möglichkeiten, um diese auch effektiv umzusetzen. Dabei vertrauten wir von Anfang an auf die Begeisterung und Mitarbeit der Kinder. Und wir hatten uns nicht getäuscht.

Jeden Tag kam eine andere Klasse: ein 3. und zwei Mal ein 4. Schuljahr. Am Tagesanfang gleich das Kennenlernritual, danach Einführung in die Sarg- und Beerdigungskultur von Südhana, Vorlesen des Bilderbuchs **Eine Kiste für Opa** (ohne Birtes Bilder zu zeigen, damit die Kinder nicht beeinflusst wurden). Besichtigung der „echten“ Särge und staunen dürfen, Ängste aussprechen, Fragen stellen, erkundigen der Gefühle bei den Kindern, Farben mischen, vorher die kostbaren Särge sorgfältig abkleben, Malen und Wörter finden zum Schreiben, Ideen austauschen, Pipi und Pause machen, essen und trinken, und immer wieder loslegen!

An allen Tagen gingen die verschiedenen Arbeitseinheiten nahtlos ineinander über. Die entstehende Intensität war umwerfend. Atemlos verfolgten wir das, was die Kinder in Bildern und Worten von sich gaben. Sie sprudelten vor ori-

ginellen Einfällen u. a. vier dazu, wie man Sarg-Zimmer gestalten könne.

Ein heiliges Zimmer, darin ein bunter Kirchen-Sarg und ein Holy-Bible-Sarg. Hier ein Text dazu: *Im Himmel kann auch die Sonne aufgehen, und die Strahlen entstehen hinter einem, sodass es aussieht, dass man glücklich wäre.*

Ein Wasserzimmer mit einem Hummersarg mit „nassen“ Texten, zum Beispiel: *Vielleicht gibt es im Himmel auch einen Swimmingpool für Senioren, für die Kinder einen Whirlpool. Klingt absolut positiv, wie auch im Zimmer mit dem Alitalia-Flugzeug-Sarg für alle, die zu Lebzeiten schon immer gern fliegen wollten und damit jetzt endlich ins Jenseits dürfen: Es ist ganz weit, oben ist ganz viel Platz, es gibt kein Ende. Im Zimmer mit dem Schmetterlingsarg: *Man fliegt über schönen Feldern, es ist sehr bunt im Jenseits. Auf Erden und im Himmel Tier sein zu dürfen: Ein Adler kann andere Tiere mitnehmen in den Himmel, und die können dann auf die Wolken springen. Auch Greife, Eulen, Tauben, Mäwen, Blaumeisen, Amseln, Kraniche, Fischreiher, Lerchen und Krähen können andere Tiere dort mit hin nehmen.**

Und wie darf die eigene Kiste aussehen? Einfälle mehr als genug. Eine Geige vielleicht? Mit dem Text: *Meine Musik hat nie ein Ende. Oder ein Fisch? Das war vor 60 Jahren das allererste, andere Sarg-Model aus der Tischlerwerkstatt in Teshi bei Accra: *Im Himmel herrscht Frieden. Im Himmel können Fische nicht gefangen werden.**

Himmlische, kreative Zeiten für alle begeisterten, eifrigen Kinder, die ganz schnell verstanden hatten, dass sie sich auf enormen Flächen austoben durften, mit Farben, Stimmungen, Bildern und Worten. Sie waren kaum zu bremsen, es gab keine Zensur, niemand, der sich über Schreibfehler aufregte. Gemeinsamer Text der Kinder: *Egal, ob groß oder klein, hässlich oder schön, man hat verdient, in den Himmel zu kommen. Was will man mehr?*

Marie-Thérèse Schins



Inspirierende Kunst am Sarg